

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981
Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle-S.

Nummer 212 **Halle, Sonnabend den 5. August** **1916**

Neue schwere Kämpfe nördlich der Somme und östlich der Maas.

(B. T. N.) Großes Hauptquartier, 5. Aug. Weidlicher Kriegsschauplatz:
Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgelebt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Doullens bis zum Bourcaux-Walde vorrückenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigen Kämpfen, zurückgeworfen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein

französischer Teilort wurde nachmittags südlich von Maucras abgefallen.
Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos verblieben.
Nördlich der Maas wurden bei unseren geistigen Beobachtungen im Abschnitt von Fleury 488 Gefangenen von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiamon; entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Am Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppelbatterien im Luftkampf abgefochten.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Uebergangsverläufe der Maas über die Düna bei Döeten wurden bereinigt.
Die Zahl der bei Kuba-Mirnysta eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.
Am Serech nordwestlich von Salosce wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen; bei

Salosce über den Serech vorgebrachte russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei Michahorb und Gakhobady hält sich der Gegner noch auf dem Ständer.
Front des Feldmarschall-Leutnants Ershergog Karl:
An den erfolgreichen Karpatenaktionen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Gefechte erbeutet.
Ballan-Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Seeresleitung.

Schwere Kämpfe der Armeen Graf Bothmer und von Linzingen.

Gegen die Struppstellungen.
Von der russischen Grenze, 4. August. Nach den neuen Berichten von der russischen Front machte sich in den letzten Tagen hauptsächlich ein Schwerdrück gegen die Stellungen der Armeen Bothmers bemerkbar. Dieser Drück gipfelte vornehmlich bei der Einnahme von Proby und der Struppstellungen. Mit richtigem Aufbau von Menschenkräften und Material wurden die Kämpfe eingeleitet, die heute noch nicht als abgeschlossen gelten können. Der sich wieder vertharrende Planenbrud der Arme Linzingers sollte durch rücksichtsloses Einschleichen gewaltiger Strafen in

der Gegend von Luck und am Stochob abgedrungen werden. Zu diesem Zwecke wurden die Armeen Scherbatiow, Kaledin und Leisch durch Infanterie und Schützenregimenten durch einmündlich Artmeerkörper aufgestellt. Auch hier sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Der russische Waffenselbstmord soll hier unter allen Umständen die Deutschen und Oesterreicher auf das strategische Ziel Komel zurückdrücken, damit der Arme Schcharow der tonzentrische Vorstoß auf Wernberg gelangt. Aber selbst der „Muffel-Nawolli“ kann nicht daran glauben, daß Wernberg leicht erntlich bebrocht ist, da sich eine gefährliche Konzentration feindlicher Kräfte in der

Richtung von Kolomea bemerkbar machte. Bezeichnend für die russischen Absichten in der Balowina ist, daß die Arme Leischki neuerdings durch Kavallerieförpder verstärkt worden ist, dagegen wurden schwächerere Artillerie- und auch Infanterieformationen abtransportiert. In militärischen Kreisen Petersburgs will man daraus schließen, daß die Lage Reichthum durch nicht rosig ist. (Zgl. RbSch.)
Die Kämpfe in den Waldtarpathen.
A. u. I. Kriegspressequartier, 4. August.
Am Laufe des 3. August haben die Russen stellenweise ihre Angriffe fortgesetzt. Die Vorstöße trugen jedoch

nicht die Merkmale der Einheitsheit, und überdies ließen sie im allgemeinen die Stilleheit vermissen, durch die die letzte feindliche Offensive gekennzeichnet war. Das Wiederankommen der Kämpfe in den Waldtarpathen, besonders im Raume von Kirlibaba und auf den Höhen nördlich des schwarzen Gzeremossitz für die A. I. Truppen erfolgrich verlaufen. Unsere Stellung am Capulberge und südwestlich der oberen Wolbowa haben sich als äußerst widerstandsfähig erwiesen, und alle feindlichen Bemühungen sind bisher in diesem Raume unter außerordentlichen Verlusten gescheitert worden. (B. T. N.)

Das Handelsunterseeboot „Deutschland“ auf der Heimreise.

Kapitän König über seine Heimfahrt.
Lugano, 3. August. Laut „Corriere della Sera“ sind über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Das Unterseeboot trennte am Abend am Kap Virginia und übte die Dunkelheit aus, um sich mit großer Geschwindigkeit an die Grenze der amerikanischen Territorialgewässer zu bewegen. Die „Deutschland“ war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten eskortiert,

anßerdem von kleinen Dampfern, die von Ausflüglern überfüllt waren. Drei Welen von der Küste entfernt hielt die „Deutschland“ an, und die Mannschaft sang ein Lied, worin die patriotische Stimmung über alles, dann folgte lebhafteste Sprechweise. Die „Deutschland“ landete unter und verließ nach. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Armeen einzureisen hoffe und daß er den Weg durch den Kanal nehmen wolle, trotz der Bedrohung durch die Engländer. Die „Deutschland“ habe

anßer ihrer Ladung an Kautschuk und Nadeln auch vier für die Mannschaft an Verb. (Zgl. Ang.)
Geistliche Hoffnungen.
Geni, 5. August. Die Berichte der Pariser Blätter über die Ausfahrt der „Deutschland“ weisen Genjuristen auf. Es fehlt beispielsweise der Abzug der Drogne, die vom Kap Virginia zurückgeführt, während die Mannschaft auf der Brücke „Deutschland über alles“ sang.

Eine Depesche aus Norfolk lautet: Dichter Nebel macht die Verfolgung unmöglich. (Zgl. Ang.)
Auf offener See.
Wien, 5. August. Die „Aller Nationalzeitung“ meldet aus New York: Da nach der Abreise der „Deutschland“ kein Stannonenschuß gehört wurde, nimmt man hier an, daß es Kapitän König gelungen sei, das offene Meer zu gewinnen und die Bachtische der Allierten zu täuschen. (Zgl. Ang.)

Solidaritätserklärung der Entente.
Lugano, 5. August. Romer meldet aus London: In der Duenshall wurde gestern eine große Versammlung abgehalten, in der die Verbündeten ihre Solidarität und ihr Vertrauen in den Sieg zum Ausdruck brachten. Die Gesandten Englands, Italiens, Serbiens, Belgiens und Portugals waren zugegen. Minister Bainbridge vertrat Frankreich, Asquith und Bonar Law hielten Reden, die begeistert aufgenommen wurden. (Zgl. R.)
Staliens Berrat.
Sana, 5. August. Tittoni richtete anlässlich des Jahresfestes des Krieges ein Schreiben an den „Glasow“, worin er mitteilt, daß er bereits am 21. Juli 1914 die Nichtanwendbarkeit des Dreibündnisvertrages betonte, selbst falls Rußland in den Kampf einträte. (Zgl. RbSch.)
Die Entente und Rumänien.
(Z. U.) Geni, 5. August. In französischen politischen Kreisen ist man über das Böser Rumänien, an der Seite der Entente in den Krieg einzutreten, außerordentlich enttäuscht. Allgemein wird die auch weiterhin abwartende Haltung der Bukarester Regierung auf die unzureichenden Erfolge der Russen bei ihrer Offensive zurückgeführt. Unter den in die Heimat reisenden Deputierten der Kammer konnte man offen die Ansicht ausprechen hören, daß die Ein-

nahme Rumens durch die Russen das Signal zum Vordringen der Rumänen gegeben haben würde. Jetzt sieht man alle Hoffnungen in dieser Beziehung auf ein offenes Vorgehen der Saloniki-Armees. Als diese Offensive nicht begonnen habe, und zwar mit Erfolg, ist an eine Kriegserklärung Rumaniens an Oesterreich, so gibt man in Paris ohne weiteres zu, nicht zu denken. Trotzdem gibt die Entente die Hoffnung nicht auf und verzicht auf jede mögliche Hilfe, dem Kabinett Bratianu auszusprechen, indem sie sogar seine weite Zustimmung läßt. Abererweitert wird Rumänien, aber auch einbrüchlich gemacht, allem vorhin zu sein und dadurch „alles zu verlieren“. Ein französischer Deputierter äußerte sich dieser Tage über Rumänien in folgenden Worten: „Ich verheie die Arbeiter der ersten Stunde, aber nicht die der zweiten“. Um die Rumänen zum Vordringen zu überreden, wird ihnen von den Franzosen als leuchtendes Beispiel der Berrat Italiens vorgehalten, das in den Weltkrieg in einem Moment eingetreten sei, als der Stern der Allierten verfallen war.
(Z. U.) Bukarest, 5. August. Laut „Liberation“ haben die Diplomaten der Entente dem Ministerpräsidenten Bratianu genau umgrenzte Vorschläge gemacht, falls Rumänien zum Eingreifen an Krieg geneigt sein sollte. Rußland hat sich bereit erklärt, die von Rumänien gefaßte Munition freizugeben, Frankreich habe sich erübrig gemacht, eine größere rumänische Armee unterzubringen, England habe mitgeteilt, daß es die ganze Erste Rumänien anfallen und sehr

hohe Preise bieten wolle. Da das Getreide aber nicht exportiert werden kann und Rumänien nicht genug Lagerhäuser zur Verfügung habe, solle es nach Delfe gebracht werden. Bratianus Antwort auf diese Anerbietungen ist nicht bekannt.
Bobrinz wieder Minister.
Petersburg, 5. August. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Mitglied des Reichsrates, Graf Bobrinzky, ist zum Ackerbauminister ernannt worden.
Gefamers geistiger Nachlaß.
(Z. U.) Amsterdam, 5. August. Wie aus London gemeldet wird, brachte Sir Roger Casement den ganzen Tag und zum Teil auch die Nacht vor seiner Hinrichtung mit einer Abschätzung seiner Lebensgeschichte zu. Ferner beschäftigte er sich auch mit der Niederschreibung der Geschichte seines Kampfes für die Freiheit Irlands. Am Morgen vor seiner Hinrichtung übergab er dieses Dokument seinem Verzeiger.
Die Knebelung der Neutralen.
Amsterdam, 5. August. Nach privaten Berichten, die hier eingetroffen sind, müßten flandrische Arbeiter die Gharterpartien verschiedener Dampfer, die mit Viehfrücht, Holz und Phosphat für die Niederlande geladen waren, annullieren, da die englische

Regierung den Schiffen nur dann DUNKERLIEN geben will, wenn sie für britische Häfen oder für Häfen der Allierten bestimmt sind. (Z. T.)
Die Stimmung im serbischen Heer.
Wien, 5. August. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Die angelebte Offensive des serbischen Heeres in Saloniki wird hier als ein auf die Neutralen berechneter Kunstgriff angesehen. Wie hier bekannt, sind die Serben von einer ungläublichen Disziplinlosigkeit gegenüber den eigenen Offizieren, während sie gegen die Engländer und Franzosen geradezu habereif sind. Die schreibenden nach Bulgarien entkommenen Soldaten erzählten übereinstimmend, daß die serbischen Soldaten nur den einzigen Wunsch haben, der Krieg möchte beendet sein, damit sie in die Heimat und an ihren Familien, von denen sie ein Jahr keine Nachricht haben, zurückkehren können. In die Herstellung des Königreichs Serbiens glauben und die Offiziere nicht mehr. Alle sind der Ansicht, daß England und Frankreich die Serben nur als Kanonenfutter benötigen wollen, ohne daß dabei das künftige Schicksal Serbiens die geringste Rolle spielt.

Kriegsunterdrückung in Bordenau.
(Z. U.) Bern, 5. August. Dem „Petit Journal“ zufolge wurden im Bezirk Bordenau große Unterdrückungen bei Munitionslieferungen erbeutet und dem Kriegsgericht angezeigt.

anßerdem von kleinen Dampfern, die von Ausflüglern überfüllt waren. Drei Welen von der Küste entfernt hielt die „Deutschland“ an, und die Mannschaft sang ein Lied, worin die patriotische Stimmung über alles, dann folgte lebhafteste Sprechweise. Die „Deutschland“ landete unter und verließ nach. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Armeen einzureisen hoffe und daß er den Weg durch den Kanal nehmen wolle, trotz der Bedrohung durch die Engländer. Die „Deutschland“ habe

anßer ihrer Ladung an Kautschuk und Nadeln auch vier für die Mannschaft an Verb. (Zgl. Ang.)
Geistliche Hoffnungen.
Geni, 5. August. Die Berichte der Pariser Blätter über die Ausfahrt der „Deutschland“ weisen Genjuristen auf. Es fehlt beispielsweise der Abzug der Drogne, die vom Kap Virginia zurückgeführt, während die Mannschaft auf der Brücke „Deutschland über alles“ sang.

Eine Depesche aus Norfolk lautet: Dichter Nebel macht die Verfolgung unmöglich. (Zgl. Ang.)
Auf offener See.
Wien, 5. August. Die „Aller Nationalzeitung“ meldet aus New York: Da nach der Abreise der „Deutschland“ kein Stannonenschuß gehört wurde, nimmt man hier an, daß es Kapitän König gelungen sei, das offene Meer zu gewinnen und die Bachtische der Allierten zu täuschen. (Zgl. Ang.)

